

Bücherschau

Autor(en): **G. / A.F. / A.O.**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): - **(1921)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bücherschau.

Die politische Frauenfibel.

(Verlag des Freiland-Freigeld-Bundes, Berlin-Steglitz.)
Brosch. 11 S., 30 Pfg.

Auch wer mit der Freiland-Freigeldtheorie, wie sie bis heute ausgearbeitet ist, noch nicht ganz einverstanden sein kann, sollte sich aus dieser „Frauenfibel“ die für uns Frauen so sehr nötige Aufklärung über die Bedeutung der Mütter im Menschheitshaus holen. In überaus klarer, die Verantwortlichkeit weckender Weise wird hier in Kürze das ganze Leiden der Mütter unserer Zeit und die von ihnen zu lösende Aufgabe besprochen. Das Schriftchen eignet sich gut zur Verteilung nach einschlägigen Vorträgen.

Pünktlich wie immer erscheint bei *Rud. Schürch, Zürich*, der **Damenkalender**

für 1922 in gewohnter Ausstattung. Er kann jedermann (oder eher jeder Frau!) als bequemer, praktisch eingerichteter Notizkalender empfohlen werden.

Alice Descoedres, Le développement de l'enfant

de deux à sept ans. Delachaux & Niestlé S. A., Neuchâtel.

Von der Verfasserin, deren 1916 erschienenes Buch über die Erziehung anormaler Kinder, jetzt auch in deutscher Sprache vorliegt, wird uns mit dem vorliegenden Buche wiederum ein wertvoller Beitrag aus dem Gebiet der Kinderpsychologie geboten. Wer Interesse für experimentelle psychologische Recherchen hat, an Hand derselben sich auf dem im Titel genannten Gebiet vertiefen will, der wird wertvolles Material in diesem Buche finden.

Carla Testori von Graberg: Der Gottmensch.

Zürich, Art. Institut Orell Füßli.

Carla Testori von Graberg: Die Bibel der Liebe.

Zürich, Art. Institut Orell Füßli.

Traum- und Märchendichtungen, parabolisch symbolische Weltanschauungsgedichte bezeugen heute die Flucht der Jugend vor dem Materialismus. Unlängst haben die beiden vorliegenden Bekenntnisfolgen, Zeit- und Ewigkeitsbetrachtungen, von denen nur die eine, von der Frauenliebe handelnde, leicht novelistischen Umriß hat, sich ihnen angeschlossen. Als Verdichtungen, trotz ihrem stark philosophischen Gehalte! In der kunstvoll gebundenen, bilderreichen und oft gereimten Sprache lebt die Sehnsucht nach dem Lied, dessen goldne Schwinge die Zeitgewichte niederhalten. Zuweilen kämpft in den modernen Problemdichtungen mit den mystischen Elementen ein virtuoser Zug, Vision muß sich mit Philosophie, Phantasie mit Phantastik mischen. Die jungen Verfasser horchen nach Tagore, nach Laotse aus, während die Stimme der Gegenwart und Nähe ihr Ohr gebieterisch und unabweisbar füllen.

Auch die beiden vorliegenden Bücher, Zeugnisse einer durchdringenden Intelligenz und bedeutenden seelischen Kraft, sind westlich und östlich gerichtet. Im Grunde, wenn ich nicht irre, buddhistisch angehaucht und zum Teil orientalisch feierlich vorgetragen, zeigen sie andererseits die Unrast, die Maßlosigkeit, die oft grellen Farben der Moderne. Zur Klarheit und Deutlichkeit dringen diese Problemdichtungen nicht immer durch, oft überwuchern Rätselsprüche den Tiefsinn. Dennoch zwingt die fieberisch reiche und rege, oft neuartige und stets kühne Gedankenleistung uns ein wachsendes Interesse ab. Schon mit der schönen Art, den Erdenjammer in Güte umzuschmelzen, mit den Ekstasen der Leidens- und Opferwilligkeit fesselt uns die Kundgebung dieser Geistsucherin. Der Reichtum der Motive und Probleme, der starke Bekenntnisdrang und Persönlichkeitsgehalt, die Gleichniskunst, die glänzende Methaphorik, die landschaftlichen Traumfarben beweisen bei Carla Testori dichterische Begabung. Ihren poetischen Zartheiten gibt sie jedoch zu groteske Gegenstücke. Sie verfällt in Geschmacksverirrungen. Von der Möglichkeit des Gottmenschen überzeugt, verliert sie in den anklagenden, das menschliche Geschlecht verzweifelt

Woher kommt diese geistige Not in unserer Jugend? Wir haben es zu tun mit dem Alter der inneren Kämpfe, mit der schwierigen Zeit, da der Mensch beginnt, sich seines Ichs bewußt zu werden, da Wünsche, Regungen, Neigungen, in ihm erwachen und doch die Kraft, diese vielseitigen Triebe zu erkennen und vernünftig zu beherrschen, noch fehlt. Daher der oft überschäumende Freiheitsdrang, das herrische, sich auflehrende Wesen, daher die vielen Verirrungen. Und unter dieser Krisis leiden ganz besonders die jungen Leute, die sich selbst überlassen sind, die kein freundliches Heim haben, keinen guten Freund, keinen Berater.

Die Lebenskrisis können wir den jungen Menschen nicht ersparen, aber wir sollen suchen, ihnen in dieser schweren Zeit beizustehen, indem wir zu ihren Freunden werden, indem wir ihnen helfen einen Beruf zu finden, an dem sie sich freuen, indem wir ihnen Anleitung und Gelegenheit geben, ihre freie Zeit nützlich anzuwenden.

Darum hat der Stiftungsrat Pro Juventute festgesetzt, daß der Ertrag des Karten- und Markenverkaufs 1921/22 verteilt werden soll unter die Bestrebungen der reiferen Jugend.

Die Not ist groß. Wir kommen mit der dringenden Bitte: Helft uns!

Das Sammelergebnis 1919/20, das 38 400 Franken betrug, wurde für die Schuljugend verwendet. Wir sind allen herzlich dankbar, die uns zu diesem Erfolg irgendwie geholfen haben. Die finanzielle Lage der Werke für die reifere Jugend ist schlecht. Wir bitten Euch: helft, daß wir mit dem diesjährigen Ertrag noch wirksamer unterstützen können als letztes Jahr. Gedenket der Not unserer Jugend und bereitet unseren Marken und Karten eine günstige Aufnahme!

Kleine Mitteilungen.

Die Leitung der *Sozialen Frauenschule Zürich* teilt mit, daß im Januar folgende Vortragsserien beginnen, die auch von Hörerinnen besucht werden können:

1. Volkswirtschaft, 1. Kurs, Dr. Helene Wild.
2. Sozialpolitische Fragen: Sozialversicherung und Arbeiterschutz, Prof. Saitzew.
3. Soziale Gesetzgebung, 1. Kurs, Dr. Briner.
4. Stellung des Kindes im Recht, Dr. Briner.
5. Einführung in Strafrecht und Jugendstrafrecht, Dr. Briner.
6. Wege und Ziele der Jugendfürsorge, Dr. Briner.
7. Sozialhygiene: Wohnungshygiene, Prof. Gonzenbach.
8. Hygienische Fürsorge in den verschiedenen Lebensaltern: Berufshygiene, Fabrik, Gewerbe, Heimarbeit, Prof. Gonzenbach.
9. Bürgerkunde, Prof. Largiadèr.
10. Berufsberatung, E. Bloch u. O. Graf.
11. Alkoholfrage, Prof. Bleuler, Heß, Straub.
12. Psychologie des gesunden und kranken Kindes, Dr. W. Gut.
13. Fürsorge für Psychopathen, Dr. W. Gut.
14. Jugendliteratur, Frau Dr. Zollinger.
15. Soziale Literatur (Carlyle), Prof. Ragaz.
16. Vereinsleitung, Diskussionsübungen, Zeitungsnotizen, Prof. R. Heß.
17. Pädagogik, M. L. Schuhmacher.

Nähere Auskunft durch das Sekretariat der Sozialen Frauenschule, Talstraße 18.

— Bei den letzten Wahlen in *Schweden* wurden 5 Frauen ins Parlament gewählt.

— Der amerikanischen Delegation an die *Abrüstungskonferenz* wurden technische Berater beigegeben, von denen vier *Frauen* sind.

herabsetzenden Parteien jedes Maß. Sie übertreibt mit krassem Ausdruck, während hingebende Innigkeiten und Akzente der Barmherzigkeit ihr unter der bebenden Hand hunderfältig erblühen.

A. F.

Adolf Koelsch, Das Geheimnis der Hormone.

bei Rascher & Co., Zürich.

In leichtfaßlicher Weise, so daß jedermann glaubt, genau zu verstehen, um was es sich handelt, spricht Verfasser von den Hormonen, den Ausscheidungsprodukten der Drüsen mit innerer Sekretion. Diese Hormone, mit denen die heutige Wissenschaft sich eingehend beschäftigt, sind erst zum kleinsten Teil erforscht. Der Name wird Stoffen gegeben, die bis jetzt noch niemand gesehen, noch niemand rein dargestellt hat. Man kennt sie nur aus ihrer Wirkung, oder vielmehr aus dem Ausfall der Wirkung, wenn nämlich eine dieser Drüsen fehlt oder krankhaft verändert ist.

Der Verfasser bespricht die Wirkungen, die der Pubertätsdrüse, dem gelben Körper, der Schilddrüse, der Nebenschilddrüse, der Briesel, dem Hirnanhang, der Zirbeldrüse, der Bauchspeicheldrüse, der Nebenniere, oder vielmehr den Ausscheidungen dieser Organe zugeschrieben werden, und faßt in konzentriertester Form auf 79 Seiten die Resultate einer großen und tiefeschürfenden Forschertätigkeit zusammen. Wie die Biene aus Tausenden von Blüten das Genießbare entnimmt und daraus den wohlschmeckenden, süßen Honig braut, so hat er aus vielen, zum Teil schon zusammenfassenden Gelehrtenarbeiten den letzten Extrakt gezogen und daraus seine Darstellung aufgebaut. In verdankenswerter Weise betont er mehrmals, daß er von Arbeiten spricht, die noch im Flusse, noch längst nicht abgeschlossen sind. Dem Wissenden sagt er damit, daß auch die Resultate noch nicht feststehen, sondern im Gegenteil noch schwer umstritten sind.

Im ganzen eine fleißige, eingehende Arbeit, die ein schwer faßliches Forschungsgebiet der physiologischen Chemie in eine unterhaltende Studie für Laien verwandelt, und eines großen Leserkreises sicher ist.

Dr. A. O.

Zwei akademische Antrittsreden

von Dr. jur. Hans Fritzsche, Rascher & Cie., Zürich, 61 S. — Fr. 1.50.

Von den beiden Abhandlungen ist die erste (Richteramt und Persönlichkeit) die weniger bedeutende. Sie enthält eine nicht in ganz gutem Sinne populäre Darstellung der Aufgabe und Forderungen an das intellektuelle und Gefühlsleben des Richters, denen er, um ein guter Richter zu sein, genügen müsse. Der Verfasser vertritt den Standpunkt, daß der beste Richter der nach allen Richtungen, insbesondere der wirtschaftlichen „unabhängige“ und mit dem rechtlichen Wissen der Zeit ausgestattete Mensch sei. — Die zweite Abhandlung: Wahrheit und Lüge im Zivilprozess, behandelt ein Rechtsgebiet, das der weiblichen Auffassungsweise besonders schwer zugänglich ist. — Da im Zivilprozess ganz überwiegend private Interessen einander gegenüberstehen, werden hier den Parteien eine Reihe von Tätigkeiten überlassen, die im Strafprozess von Staatsorganen ausgeführt werden. Es gibt im Zivilprozess, das Verfahren in Ehe-, Vaterschafts- und Vormundschaftssachen ausgenommen, kein staatliches Organ, welches von Amteswegen die Wahrheit ermittelt, sondern das Gericht urteilt auf Grund der Behauptungen, Bestreitungen und Beweise der Parteien. Dabei kann der Fall eintreten, daß das Gericht eine Tatsache als richtig annehmen muß, deren Unrichtigkeit ihm aus anderer Quelle bekannt ist, — nur weil sie vom Prozessgegner nicht bestritten worden ist. Eine Partei hat es in der Hand, durch eine bloße Bestreitung den Gegner zum Beweise einer Tatsache zu nötigen. Die Tragweite dieser Bestreitung ist ersichtlich, wenn man bedenkt, wie oft Tatsachen unbeweisbar sind, wie oft Erklärungen abgegeben und Geschäfte geschlossen werden, ohne schriftliche Form oder Beizug von Zeugen. — Auf dem Boden des unbeschränkten Parteiprozesses müßten die Lüge und der ungerechte Prozess gedeihen, wenn es nicht gesetzliche Bestimmungen gegen beide gäbe.

Solche Bestimmungen enthalten fast alle kantonalen Prozessgesetze. Diejenige von Zürich lautet: „Die Parteien sollen wissenschaftlich keine ungerechten Prozesse anheben und sich zur Verfolgung ihrer Rechte nur erlaubter Mittel bedienen. Dem Richter gegenüber sind sie zur Wahrheit verpflichtet. Böswillige oder mutwillige Prozessführung ist von Amteswegen disziplinarisch zu bestrafen“. Ob es aber gelingt, die Wahrheitspflicht im Zivilprozess durchzusetzen, das hängt nicht nur vom Richter und von den Anwälten ab, sondern „es hängt vor allem ab von dem Maße, in welchem Wahrheit und Aufrichtigkeit bei einem Volk in Geltung stehen.“

Der Zivilprozess ist eines der am wenigsten bewegten Gebiete menschlichen Schaffens. Die Entwicklung geht von andern Gebieten aus. Die vorliegende Arbeit scheint mir daran zu leiden, daß sie zu sehr von idealen, sogar ideologischen Voraussetzungen ausgeht statt von den realen des materiellen Lebens und seiner Entwicklung.

W.

Eine Mutterpflicht.

Beitrag zur sexuellen Pädagogik von E. Stiehl. Verlag H. Seemann, Nachfolger, Leipzig.

Um eine Pflicht handelt es sich hier, dringlicher als jemals in unsrer heutigen Zeit, da die Klage über sittliche Verwilderung, unheimliche Zunahme der Geschlechtskrankheiten immer lauter ertönt, um die Aufgabe, unsere Jugend in die richtige Auffassung der sexuellen Verhältnisse hineinwachsen zu lassen. Dürfen doch diese lebenswichtigsten Dinge weder verheimlicht und verunehrt, noch auch in greller taktloser Aufklärung den jungen Menschen plötzlich an den Kopf geworfen werden; sondern die Erkenntnis muß langsam den Entwicklungsstufen des Kindes angepaßt, durch liebevolle Beobachtung der Natur vorbereitet und hernach im richtigen Moment in der Seele des Kindes ethisch verankert werden. Nicht nur, daß dies geschehen soll, sondern auch das für viele so schwierige „Wie“ der Behandlung wird hier in durchaus würdiger und feiner Weise ausgeführt und an einigen Beispielen gezeigt.

H. B.-W.

Benützen Sie die
BIBLIOTHEK
der Zürcher Frauenzentrale.

Auszug aus dem Katalog wird auf Verlangen zugestellt. Über 1900 Bände, Bücher und Broschüren orientieren über Frauenbewegung, Frauenarbeit, Soziale Arbeit, Biographien etc.

Ausgabe an Einzelmitglieder der Z. F. gratis, an Mitglieder angeschlossener Vereine 20 Rp., an jedermann 50 Rp., Jahresabonnement 3 Fr., auch an Auswärtige gegen Portovergütung. Bücherausgabe Mittwoch und Samstag, von 2—4 Uhr, im Sekretariat der Z. F. Talstraße 18.

Die Berufsberatungsstelle
der Zürcher Frauenzentrale
Talstrasse 18

erteilt unentgeltlich Rat und Auskunft über
alle Frauenberufe
(Ausbildungsgelegenheiten, Ausbildungsdauer, Kosten, Berufsaussichten etc.)

Sprechstunden: Mittwoch 2—4 Uhr, Donnerstag vorm. 9—10 Uhr oder nach Uebereinkunft. — Schriftliche Auskünfte gegen Portovergütung.